

Bauen mit dem, was da ist.

Das Haus der Demokratie **Ist** bereits gebaut! Der Innenhof der ehemaligen Kämmerei kann über alle Geschosse freigelegt werden, so dass sich dort ein hohes, Glas überdecktes Atrium ergibt. Was könnte für ein Haus der Demokratie ein stärkeres Symbol sein als dieses: Das hohe Atrium, aufgefasst als klassische **Agorá**.

Konzeption der Nutzungsverteilung, -anordnung und -verschränkung

Die Zahl der Geschosse, die als Schale dieses Atrium umgeben, mag im Verlauf der Zeit variieren, das Atrium als Zentrum der Debatte bleibt. Der Zugang zum Atrium erfolgt auf Straßenebene, das Foyer schiebt sich als städtische Landschaft von dort aus unter dem Platz bis zum Untergeschoss der Paulskirche. In dieser Erschließungsschleife gelingt es, das Äußere der Paulskirche komplett unangetastet zu lassen. Die Paulskirche behält ihre Alleinstellung. Unterirdisch ist sie mit dem Haus der Demokratie verbunden. Dieses arbeitet der Paulskirche zu, scheint sie zu betrachten, ohne sie zu berühren. Erschließung und Raumstruktur der ehemaligen Kämmerei bleiben erhalten. Alle Räume haben nun zwei Seiten: eine zur Stadt, die andere zum Atrium, dem Herzen des Hauses.

Die erforderlichen Flächen werden auf drei Ebenen innerhalb der transformierten Kämmerei nachgewiesen. Die zweite und dritte Ebene ermöglicht dabei flexible Erweiterungen oder eine unabhängige Nebennutzung – denkbar über die bauliche Verbindung und Brücke zum Nachbargebäude. Das Atrium verbindet alle Bereiche visuell und funktional. Es dient als öffentlicher Raum, Veranstaltungsort und demokratischer Treffpunkt. Ein gemeinsames Foyer verbindet Paulskirche und Haus der Demokratie. Es fungiert als zentraler Zugang, Begegnungsraum und programmatische Schnittstelle. Die Nutzungsverteilung folgt der Idee einer fließenden Grenze zwischen öffentlichem Raum, Ausstellung, Bildung und Dialog.

Städtebauliche und freiraumplanerische Konzeption

Ausgehend vom bestehenden Stadtgrundriss konzentriert sich der Entwurf auf die behutsame Weiterentwicklung der ehemaligen Stadtkämmerei – als Beitrag zu einem nachhaltigen, identitätsstiftenden Stadtbaustein. Der Paulsplatz wird als bedeutender innerstädtischer Freiraum anerkannt und durch den Erhalt gestärkt. Durch den Rückbau des mittleren Segments der Kämmerei entsteht ein großzügiges Atrium – offen, lichtdurchflutet, kommunikativ.

Umgang mit den Bestandsgebäuden

Der Entwurf geht respektvoll mit dem historischen Erbe um. Die Struktur der Kämmerei bleibt in ihrer Grundanlage erhalten, die Substanz wird modernisiert und für neue Nutzungen aktiviert – unter Berücksichtigung erhaltenswerter Elemente. Zur Paulskirche hin entsteht eine zurückhaltende bauliche Verbindung – ausschließlich unterirdisch. So bleibt die äußere Erscheinung der Paulskirche unberührt, ihre Alleinstellung im Stadtraum gewahrt. Zugleich ermöglicht die Verbindung programmatische Synergien und formt ein Ensemble, das die Ausstellungsräume über Geschichte und Gegenwart demokratischer Kultur zusammenführt.

Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Klimaanpassung

Die bestehende Bausubstanz wird ressourcenschonend transformiert. So bleiben Freiräume und der Baumbestand erhalten und werden klimaangepasst weiterentwickelt. Durch den Verzicht auf einen Neubau wird eine weitere Grundflächenversiegelung verhindert. Zusätzlich verbessert das neu begrünte, begehbare Dach das Mikroklima in der Innenstadt, schafft Aufenthaltsqualitäten und setzt ein sichtbares Zeichen für nachhaltige Stadtentwicklung mit Strahlkraft als Anlaufpunkt für die Stadtgesellschaft.

Das Haus der Demokratie zeigt architektonisch wie symbolisch, dass gesellschaftlicher Fortschritt aus dem Bestand heraus entstehen kann – durch Offenheit, Teilhabe und den Mut, Räume neu zu denken.